

Trimpl ohne Amt und ohne Pfarrhaus

**Nach Bischofs-Dekret: Oberalteicher Pfarrer bleibt jetzt
nur noch Hoffnung auf den Papst**

VON CHRISTINE SCHRÖPF, MZ

REGENSBURG. Der Regensburger Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller stellt Pfarrer Hans Trimpl aus Oberalteich vom Platz: Der kirchenkritische Geistliche verliert nach monatelangen Auseinandersetzungen mit dem Oberhirten des Bistums seine Pfarrei in Oberalteich (Lkr. Straubing-Bogen). Eine neue Aufgabe gibt es für ihn nicht. "Der Bischof kann niemanden in die Seelsorge schicken, zu dem er kein Vertrauensverhältnis hat", so der Bischöfliche Pressesprecher Philip Hockerts. Trimpl bekommt weiter ein Gehalt, muss sich nach dem Auszug aus dem Pfarrhaus aber eine eigene Wohnung suchen. "Es ist zutiefst bedauerlich, dass Mitbruder Hans Trimpl auf diese Weise seinen priesterlichen Dienst beenden muss", so der Bischof gestern. Mehrmalige Angebote zum Einlenken habe der 60-Jährige leider ausgeschlagen. Der Rückkehr in den Schoß der Kirche sei nicht versperrt. Dazu sollte sich der Oberalteicher Pfarrer aber "vom verderblichen Einfluss seiner Berater lösen".

Gemischte Gefühle in Pfarrei

Der damit auch gemeinte Sprecher Trimpls, der Regensburger Theologie-Professor August Jilek, kommentierte die Amtsenthebung seines Schützlings nicht. "Wir warten geruhsam ab, bis das bischöfliche Dekret bei uns eingetroffen ist. Dann geben wir bekannt, was wir tun werden." Die offizielle Amtsenthebung, am Dienstag im Ordinariat abgeschickt, war gestern noch nicht im Briefkasten.

Auch wenn sich Jilek bedeckt hält: Es gilt als sehr wahrscheinlich, dass Trimpl erneut den Vatikan um Hilfe anruft: Kleruskongregation, Apostolische Signatur und am Ende der Papst sind die drei möglichen Instanzen. Diesen Weg hat Trimpl schon nach seiner Suspendierung eingeschlagen. Die Erfolgsaussichten werden aber allgemein als gering eingeschätzt.

Die Amtsenthebung gestern kam nicht überraschend. Sie war nach der Suspendierung die logische Konsequenz. Dennoch sprach Alfred Heuberger, Sprecher des kirchenkritischen Aktionskreises Regensburg (AKR), von einem "besonders traurigen und düsteren Tag für die Kirche". Die Zugehörigkeit zum AKR, einer widerspenstigen Gruppe von 100 Priester und Laien aus dem Bistum, hatte Trimpl sowie den Kohlberger Pfarrer Andreas Schlagenhauer beim Bischof in Misskredit gebracht (Siehe Stichwort!). Heuberger war es, der im Frühjahr entschieden hatte, dass eine umstrittene Bischofskarikatur auf das Titelblatt der AKR-Zeitschrift "Pipeline" kommt. Das hatte für das Ordinariat offenbar das Fass zum Überlaufen gebracht. Nun sieht Heuberger an Trimpl ein Exempel statuiert.

"Ich mache keinen Hehl daraus, dass ich deswegen schon ein etwas schlechtes Gewissen habe. Aber welches schlechte Gewissen hat der Bischof, der weiß, dass Trimpl nichts damit zu tun hatte?" Die Karikatur, gezeichnet vom pensionierten Chamer Kunsterzieher Gerhard Schmidt, sei ohne Wissen des Oberalteicher Pfarrers

erschienen. "Wenn der Bischof jemanden bestrafen will, dann muss er auf mich losgehen."

Die Nachricht von der Amtsenthebung: In Oberalteich wurde sie gestern mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Offenkundig ist die Pfarrei in Trimpl-Anhänger und Trimpl-Gegner gespalten. Die einen begrüßten, dass nach der Entscheidung des Bischofs künftig Ruhe einkehren wird. Andere sind enttäuscht.

Wie groß die beiden Lager sind, mag der Bogener Bürgermeister nicht beurteilen. "Ich mische mich nicht in innerkirchliche Angelegenheiten ein", sagt der Franz Schedlbauer (CSU), "doch ich bedauere zutiefst, dass es zu dieser Auseinandersetzung gekommen ist, weil ich immer gut mit Pfarrer Trimpl zusammengearbeitet habe." Schedlbauer ist Mitglied in der Pfarrei Oberalteich, geht dort in die Kirche. "Mein Wunsch wäre es gewesen, dass Pfarrer Trimpl eingelenkt hätte." Mit seinen juristischen Schritten gegen den Bischof habe dieser den Streit überzogen. "Da haben sich die meisten Pfarrangehörigen von ihm abgewandt." Schedlbauer sieht eine Mitschuld bei Trimpl-Sprecher Jilek, der schon länger zum Regensburger Oberhirten ein gespanntes Verhältnis hat. "In unsere Pfarrei ist ein Streit getragen worden, den der Professor mit dem Bischof hat."

Stichwort

Chronik des Kirchenstreits

Die Amtsenthebung ist Gipfelpunkt einer Auseinandersetzung, die am 1. Juni mit einem Ultimatum des Bischofs an die beiden Pfarrer Hans Trimpl aus Oberalteich sowie Andreas Schlagenhauer aus Kohlberg (Lkr. Neustadt/WN) öffentlich wird. Sie sollen sich binnen Wochenfrist vom kirchenkritischen Aktionskreis Regensburg (AKR) distanzieren, sonst drohe die Frühpensionierung. Der AKR hatte in seiner Publikation "Pipeline" eine Karikatur des Regensburger Bischofs aufs Titelblatt gehoben. Das Bild zeigte Dr. Gerhard Ludwig Müller mit einer Guillotine und den Worten "Der Nächste bitte!". Eine Anspielung auf seinen angeblichen Umgang mit Kirchenkritikern. Die Pfarrer lenken nicht ein. Der Streit wogt wochenlang hinterher, scheint am Ende beinahe beigelegt. Bis Trimpl am 14. Juli vor das Verwaltungsgericht zieht, um eine Unterlassungserklärung gegen den Bischof zu erzwingen. Der Pfarrer fühlt sich durch eine umstrittene Predigt Müllers an den Pranger gestellt. Von "Wölfen im Schafspelz" war dort die Rede, die er nicht aus Bequemlichkeit laufen lasse. Gut eine Woche später wird Trimpl "wegen Bruch des Weiheversprechens und Gehorsamsverweigerung" suspendiert.

Das Verwaltungsgericht hat Trimpls Antrag inzwischen abgewiesen. Die römische Kleruskongregation hat bereits Anfang August die Suspendierung des Pfarrers bestätigt, eine Entscheidung der Apostolischen Signatur steht noch aus.
